



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Erwerbsbeteiligung

Seit 1970 ist die Erwerbsbeteiligung der baselstädtischen Bevölkerung von rund 71% auf über 78% gestiegen. Grund ist einerseits die auf fast 75% gestiegene Erwerbsquote der Frauen, aber auch die mit 92% hohe Erwerbsbeteiligung der Personen mit Abschluss auf Tertiärstufe. Insbesondere diese Personengruppe ist seit 1970 auch sehr stark gewachsen. Es zeigt sich zudem, dass Frauen ähnlich hohe Erwerbsquoten haben wie Männer, wenn sie gut ausgebildet sind. Ebenfalls beteiligen sich Personen über 50 Jahre am ehesten am Arbeitsmarkt, wenn sie einen Tertiärabschluss besitzen.

— mehr auf Seite 2

Grenzgänger

Fast 37 000 ausländische Grenzgänger kamen Ende 2016 zum Arbeiten nach Basel-Stadt. Dies sind 1,8% mehr als Ende 2015 und 25,9% mehr als im Jahr 2002. Auch in anderen Kantonen wie Genf oder Tessin sind die Grenzgängerzahlen seit Inkrafttreten des Freizügigkeitsabkommens im Jahr 2002 stark gestiegen. Im Jahr 2016 wurden vom Migrationsamt Basel-Stadt gut 5 100 Grenzgängerbewilligungen erteilt. Sie sind in der Regel fünf Jahre gültig. Erstmals erteilt wurde die Bewilligung für 2 600 Personen, für 2 500 wurde sie erneut ausgestellt, nachdem die alte abgelaufen war.

— mehr auf Seite 3

Unternehmen

Von den marktwirtschaftlichen Unternehmen, die 10 oder mehr Personen beschäftigen, gelten jene als wachstumsstark, welche die Beschäftigung drei Jahre in Folge um jeweils mindestens 10% steigern. In Basel-Stadt können zwischen 2011 und 2014 knapp 10% dieser marktwirtschaftlichen Unternehmen als wachstumsstark bezeichnet werden. Diese 150 wachstumsstarken Unternehmen sind im Kanton Basel-Stadt für etwa 6,3% der Beschäftigung aller aktiven Unternehmen verantwortlich. Im Durchschnitt haben diese Unternehmen die Beschäftigung pro Jahr um 22,9% gesteigert.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Im Mai 2017 sind 3 652 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos gemeldet. Das sind 204 Personen bzw. 5,3% weniger als im Mai 2016. Die Arbeitslosenquote liegt Ende Mai 2017 bei 3,7%, während sie ein Jahr zuvor noch 3,9% betragen hatte. Für die Schweiz liegt die Quote Ende Mai 2017 bei 3,1%. Die Jugendarbeitslosenquote ist deutlich gesunken, von 4,4% im Mai 2016 auf 3,7% im Mai 2017. Die höchste Arbeitslosenquote weist Ende 2016 das Wohnviertel Klybeck mit 7,2% auf, während die gemeinsame Quote der Gemeinden Riehen und Bettingen mit 1,9% am tiefsten ist.

— mehr auf Seite 6/7



Erwerbsbeteiligung in Basel-Stadt

Ausbildung, Geschlecht und Alter

Die Erwerbsbeteiligung der baselstädtischen Bevölkerung ist in den letzten Jahren gestiegen. Gründe sind unter anderem die steigende Beteiligung der Frauen und das höhere Ausbildungsniveau der Bevölkerung. Letzteres spielt für die Erwerbsbeteiligung eine wichtige Rolle. Im

Erwerbsquote: Mass für die Erwerbsbeteiligung

Die Nettoerwerbsquote ist definiert als die Anzahl der Erwerbspersonen, also Erwerbstätige plus Erwerbslose, geteilt durch die Anzahl aller Personen in der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Sie drückt aus, welcher Prozentsatz der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter am Arbeitsmarkt teilnimmt (Erwerbstätige) oder teilnehmen möchte (Erwerbslose) und ist damit ein Mass für die Erwerbsbeteiligung.

Erwerbsquoten seit 1970

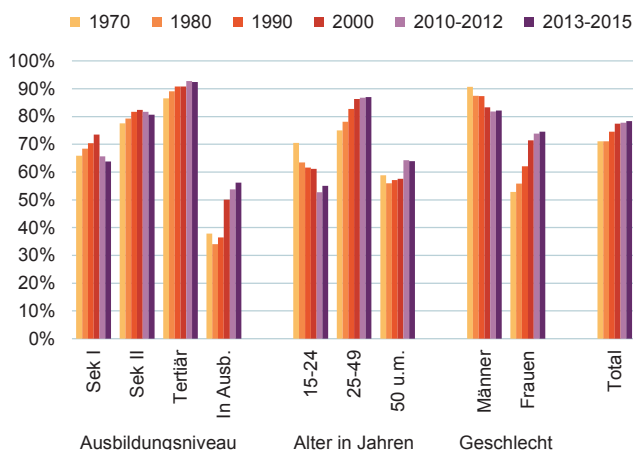
Zahlen aus der Volkszählung und der Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik zeigen, dass diese Erwerbsquote in Basel-Stadt von 71,1% im Jahr 1970 auf 78,3% im Mittel der Jahre 2013 bis 2015 zugenommen hat. Während die Erwerbsquote der Männer gesunken ist (von 90,7% auf 82,1%), ist jene der Frauen gestiegen (von 52,8% auf 74,5%). Weiter ist die Erwerbsquote von Personen mit hoher Ausbildung (Tertiärstufe, z. B. Hochschulabschluss) von 86,5% auf 92,4% gestiegen, ebenso jene von Personen, die eine Ausbildung absolvieren (von 37,8% auf 56,2%). Diese beiden Gruppen sind heute in der Bevölkerung stärker vertreten als früher, was zum Anstieg der Erwerbsquote in Basel-Stadt beigetragen hat. Gesunken ist hingegen die Erwerbsbeteiligung der Personen mit tiefer Ausbildung (Sekundarstufe I, z. B. obligatorische Schule; von 65,9% auf 63,8%). Personen von 50 und mehr Jahren weisen heute mit 63,9% eine höhere Erwerbsquote auf als 1970 mit 58,9%. Gesunken ist hingegen die Erwerbsquote von Personen zwischen 15 und 24 Jahren, was mit der heute im Mittel länger dauernden Ausbildung zu tun haben dürfte.

Erwerbsquoten nach Ausbildung, Geschlecht und Alter

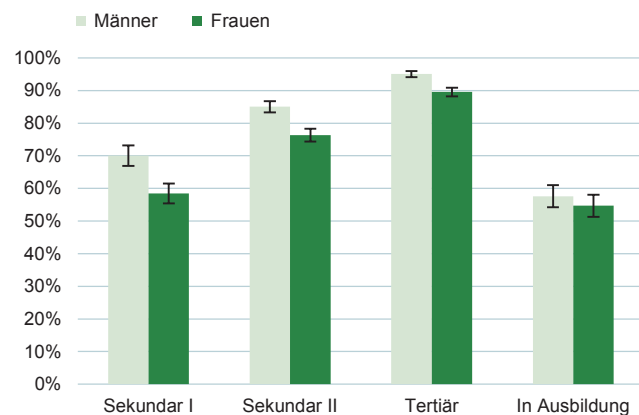
Betrachtet man die Erwerbsquoten nach Ausbildungsniveau und Geschlecht, so fällt auf, dass Männer im Mittel der Jahre 2013 bis 2015 in jeder Gruppe höhere Erwerbsquoten aufweisen als Frauen (95%-Konfidenzintervalle werden mit den schwarzen Balken angezeigt). Allerdings wird die Differenz bei höherem Ausbildungsniveau kleiner: Während auf der Sekundarstufe I die Erwerbsquote der Männer 70,0% und jene der Frauen 58,5% beträgt (Differenz von 11,5 Prozentpunkten), liegt die Erwerbsbeteiligung von Männern mit Tertiärausbildung bei 95,1% und jene der Frauen bei 89,5% (Differenz von 5,6 Prozentpunkten). Für Personen, die sich in Ausbildung befinden, beträgt diese Differenz sogar nur 2,9 Prozentpunkte und ist zudem nicht mehr statistisch signifikant.

Werden die Erwerbsquoten nach Alter und Ausbildungsniveau betrachtet, so kann festgestellt werden, dass das Ausbildungsniveau insbesondere für die Erwerbsbeteiligung der Personen ab 50 Jahre entscheidend ist. Haben diese Personen einen Abschluss auf Sekundarstufe I, weisen sie eine Erwerbsquote von 41,4% auf. Haben sie jedoch einen Abschluss auf Tertiärstufe, beläuft sich die Erwerbsquote auf 80,7% und ist damit fast doppelt so hoch.

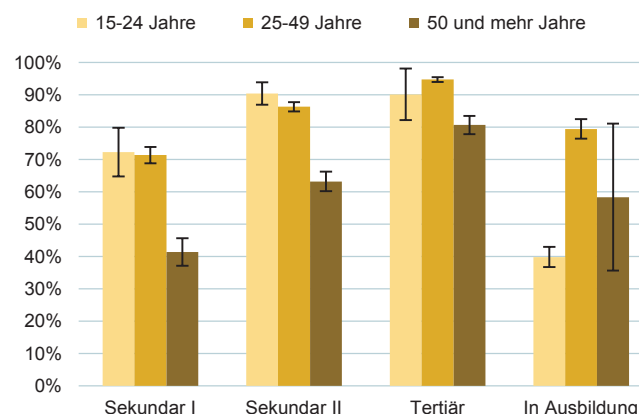
Erwerbsquoten in Basel-Stadt seit 1970



Erwerbsquoten nach Geschlecht und Ausbildungsniveau in Basel-Stadt 2013 bis 2015



Erwerbsquoten nach Alter und Ausbildungsniveau in Basel-Stadt 2013 bis 2015



Ausländische Grenzgänger

Basel-Stadt weiterhin attraktiv

Die Anziehungskraft von Basel-Stadt als Arbeitsort für ausländische Grenzgänger ist weiterhin hoch. Ende 2016 kamen 36 910 Grenzgänger zum Arbeiten in den Kanton. Die grosse Mehrheit von ihnen wohnt in Deutschland oder Frankreich. ug

Grenzgänger in Basel-Stadt

Ein beträchtlicher Teil der ausländischen Arbeitskräfte in Basel-Stadt sind die ausländischen Grenzgänger. Sie pendeln zum Arbeiten in den Kanton, haben aber ihren eigentlichen Wohnsitz im Ausland. Zum Jahresende 2016 waren dies insgesamt 36 910 Personen. 17 205 kamen aus Deutschland (46,6% aller Grenzgänger) und 19 323 aus Frankreich (52,4%). 381 Grenzgänger wohnten in anderen Ländern (1,0%). Insgesamt pendelten 14 741 Frauen über die Grenze (39,9%). Die Gültigkeit einer Grenzgängerbewilligung beträgt in der Regel fünf Jahre. Weil die Beendigung der Erwerbstätigkeit den Behörden nicht immer gemeldet wird, weicht die vom Bundesamt für Statistik (BFS) ausgewiesene Zahl der Grenzgänger von jener der erteilten Bewilligungen ab, die vom Zentralen Migrationsinformationssystem ermittelt wird. Das BFS berechnet deshalb die Werte der tatsächlich aktiven Grenzgänger für jedes Quartal auf der Grundlage verschiedener Quellen (Synthesestatistik).

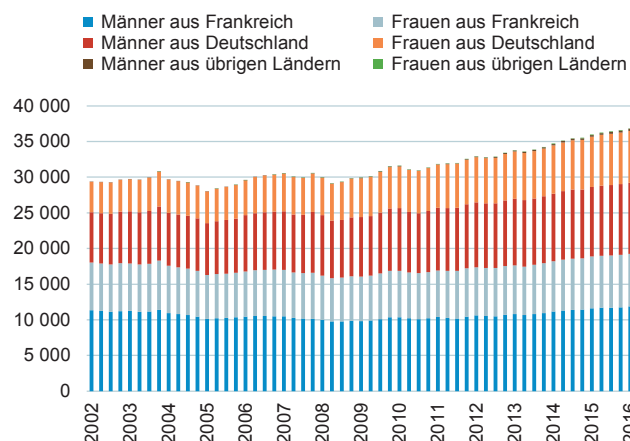
Im Kanton Genf besonders viele Grenzgänger

Die Ende 2016 im Kanton Basel-Stadt registrierte Zahl von 36 910 Grenzgängern bedeutet gegenüber dem Jahresende 2002 eine Steigerung um 25,9% und gegenüber 2015 um 1,8%. Zürich weist Ende 2016 einen Bestand von 10 200 Grenzgängern auf, Basel-Landschaft von 21 284 und Genf von 86 277. Seit 2002 ist in vielen Kantonen ein deutlicher Anstieg der Werte zu verzeichnen. Den stärksten relativen Zuwachs der abgebildeten Kantone verzeichnet Zürich mit 163,3%, gefolgt von Waadt mit 160,1% und Genf mit 158,0%. Die Gründe, die für die steigenden Grenzgängerzahlen ursächlich sein können, sind vielfältig. Unter anderem wurden nach dem Inkrafttreten des Freizügigkeitsabkommens im Jahr 2002 über mehrere Jahre hinweg Restriktionen für Grenzgänger abgebaut, zum Beispiel mit der Abschaffung des Inländervorrangs. Dazu gibt es weitere Faktoren wie die steigende Kaufkraft der Löhne in der Schweiz, sinkende Pendelkosten oder die höhere Arbeitslosigkeit in den angrenzenden Ländern.

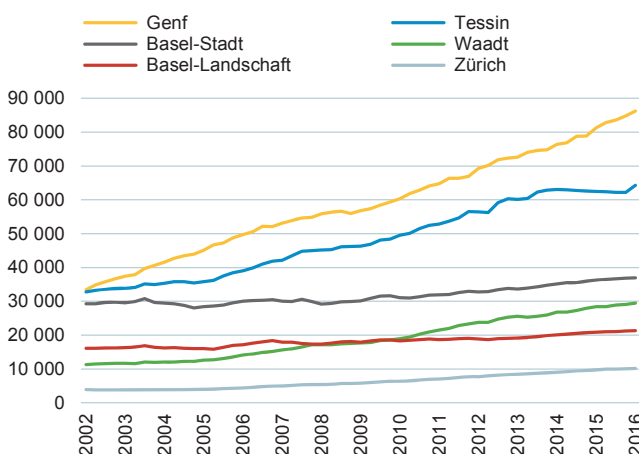
2016 in Basel-Stadt erteilte Bewilligungen

Insgesamt wurden im Jahr 2016 vom Migrationsamt Basel-Stadt 5 081 Grenzgängerbewilligungen ausgestellt. Erneuert wurde sie für 2 489 Personen, nachdem die Gültigkeit der alten abgelaufen war. 2 592 Bewilligungen wurden erstmals erteilt. Auf Frauen entfielen insgesamt 2 086 (41,1%) Bewilligungen, auf Männer 2 995 (58,9%). Im Gegensatz zur Grenzgängerstatistik des BFS wird in dieser Statistik nach Staatsangehörigkeit und nicht nach Wohnsitzstaat unterschieden. Die überwiegende Mehrheit der Bewilligungen erhielten Grenzgänger mit deutscher Staatsangehörigkeit (2 659), gefolgt von französischen Bürgern (1 650). Auf diese beiden Gruppen entfallen insgesamt 84,8% der erteilten Bewilligungen. Für Personen anderer Staatsangehörigkeit wurden 772 Bewilligungen ausgestellt (15,2%). Im Jahr 2015 wurden insgesamt 5 572 Bewilligungen erteilt, 2016 beträgt der Rückgang 8,8%. In den letzten Jahren wurden in Basel-Stadt stets zwischen 5 000 und 6 000 Grenzgängerbewilligungen erteilt.

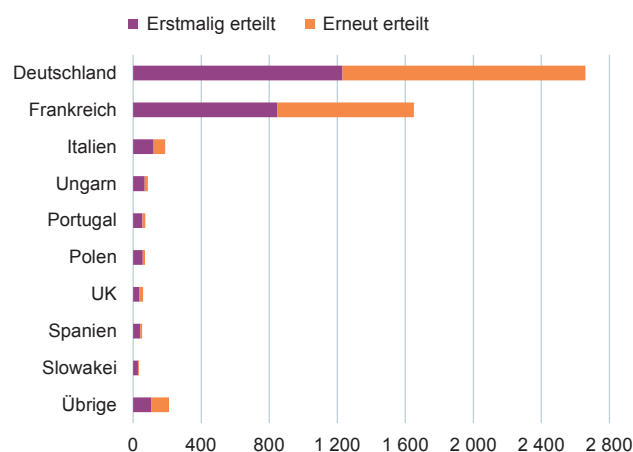
Grenzgänger in Basel-Stadt



Grenzgänger im Kantonsvergleich



Erteilte Grenzgängerbewilligungen in BS 2016



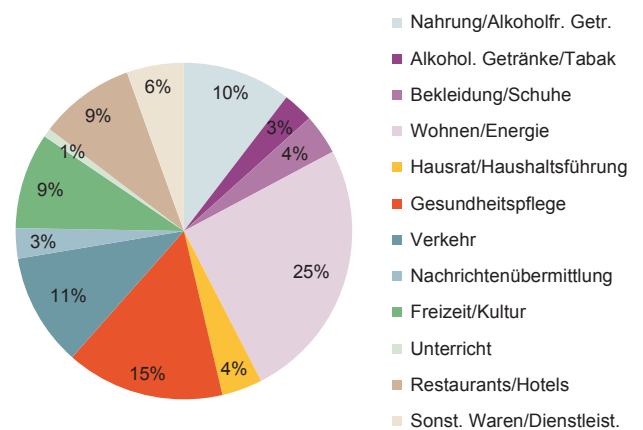
Basler Index der Konsumentenpreise

Haushaltsbudgeterhebung (HABE)

Mittels Haushaltsbudgeterhebung (HABE) werden die Haushaltsbudgets der Wohnbevölkerung in der Schweiz detailliert erfasst. Dies ermöglicht die jährliche Anpassung des Warenkorb des Landesindex (LIK) und des Basler Index der Konsumentenpreise (BIK) an das aktuelle Konsumverhalten. kb

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) 1990 erstmals und bis zur Befragung 2005 noch unter dem Namen Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE) durchgeführte HABE gibt Auskunft auf die Frage, wie die Haushalte in der Schweiz im Durchschnitt ihre Einkommen verwenden. Dazu werden jährlich ca. 3 000 nach dem Zufallsprinzip aus dem Stichprobenregister des BFS gezogene Haushalte gebeten, ihre Ausgaben detailliert zu erfassen. Bei der beispielsweise für den Index 2017 herangezogenen HABE 2015 wurden gesamtschweizerisch 3 469 Antworten sämtlicher Haushaltstypen ausgewertet, davon 404 aus der Nordwestschweiz. Konkret werden die HABE-Resultate dazu benötigt, den jedes Jahr neugewichteten Index-Warenkorb (Grobstruktur für BIK und LIK ist identisch) zu bilden, der die realen Konsumgewohnheiten möglichst exakt abbildet und die Messung der Preisentwicklung damit auf eine verbesserte Grundlage stellt. Der aus 12 Ausgabenbereichen, den sogenannten «Hauptgruppen», zusammengesetzte Warenkorb enthält dank der HABE eine wirklichkeitsnahe Auswahl der von den privaten Haushalten konsumierten Waren und Dienstleistungen. Lesebeispiel: Die Haushalte geben aktuell rund 4% des Budgets für Bekleidung und Schuhe aus.

Warenkorb LIK/BIK 2017: Grobstruktur/Gewichte



Mietpreisindex im Mai 2017

Die quartalsweise Erhebung der Mietpreise ergab im Mai 2017 gegenüber Februar einen Anstieg des Basler Mietpreisindex um 0,4%. Der am 2. Juni 2017 erfolgte Rückgang des Referenzzinssatzes auf 1,50% könnte ab November dämpfenden Einfluss auf die Mietpreisentwicklung haben. pl

Der vierteljährlich ermittelte, volumengewichtete Durchschnittszinssatz der inländischen Hypothekarzinsforderungen ist seit März 2017 von 1,64% auf 1,61% gesunken. Dieser Wert ist dem Bundesamt für Wohnungswesen Basis für die Festlegung des hypothekarischen Referenzzinssatzes durch Rundung auf den nächsten Viertelprozentwert. Tendenziell rückläufige Werte von 1,86% im Juni 2015 auf 1,64% im März 2017 hatten während dieser Zeit einen stabilen Referenzzinssatz von 1,75% zur Folge. Der Rückgang auf 1,61% bewirkte nun eine Anpassung des Referenzzinssatzes auf 1,50% am 2. Juni 2017.

Dieser Rückgang des Referenzzinssatzes dürfte aus zeitlichen Gründen frühestens ab der Mietpreiserhebung im kommenden November einen dämpfenden Einfluss auf die Entwicklung der Mietpreise haben. Die im Mai 2017 noch bei stabilem Referenzzinssatz ermittelten Mietpreise zeigen folgendes Bild: Mit über 96% blieb das Gros der Mieten seit Februar 2017 unverändert. Der Anteil reduzierter Mieten belief sich auf 1,3%, erhöht wurden 2,4% der baselstädtischen Mieten, oft nach Umbau- und Renovationsarbeiten. Daraus resultierte ein Anstieg des Mietpreisindex um 0,4% auf 102,3 Punkte. Die Jahreststeuerung liegt bei 1,5%.

Basler Mietpreisindex: Jahreststeuerung



Wachstumsstarke Unternehmen

Basel-Stadt ist vorne mit dabei

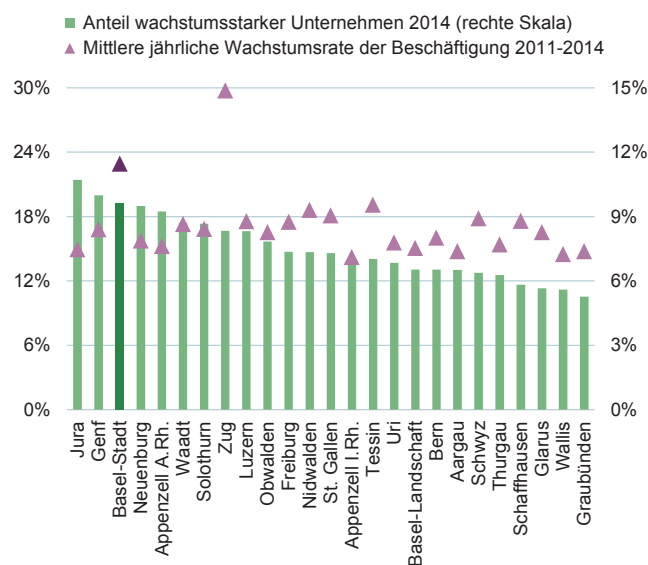
Knapp 10% der Unternehmen in Basel-Stadt lassen sich zwischen 2011 und 2014 bezüglich der Beschäftigung als wachstumsstark klassifizieren. Damit steht der Kanton schweizweit auf dem dritten Rang. In der ganzen Schweiz gelten rund 8% der Unternehmen als wachstumsstark. Im

Als wachstumsstark gelten Unternehmen, die drei Jahre in Folge die Beschäftigung um jeweils mindestens 10% steigern können. Berücksichtigt werden dabei Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit im sekundären und tertiären Sektor, deren Beschäftigungswachstum nicht durch Fusionen oder Übernahmen zustande gekommen ist und die mindestens 10 Beschäftigte haben.

Zwischen 2011 und 2014 werden gemäss Bundesamt für Statistik 150 Unternehmen mit Hauptsitz in Basel-Stadt als wachstumsstark bezeichnet, was 9,6% der betrachteten Unternehmen gemäss obigen Kriterien darstellt. Dies ist im schweizweiten Vergleich nach den Kantonen Jura (10,7%) und Genf (10,0%) die dritthöchste Quote (CH: 7,7%). Diese 150 Unternehmen beschäftigen 2014 etwa 6,3% aller Beschäftigten der aktiven baselstädtischen Unternehmen.

Im Durchschnitt haben diese baselstädtischen Unternehmen die Beschäftigung pro Jahr um 22,9% gesteigert, was in der Schweiz den zweithöchsten Wert nach dem Kanton Zug (29,7%) darstellt (CH: 17,8%). Schweizweit zeigt sich, dass vor allem Unternehmen mit 20 bis 249 Beschäftigten überdurchschnittlich wachsen, während die kleinsten und grössten Unternehmen ein geringeres Wachstum aufweisen.

Wachstumsstarke Unternehmen 2011 bis 2014

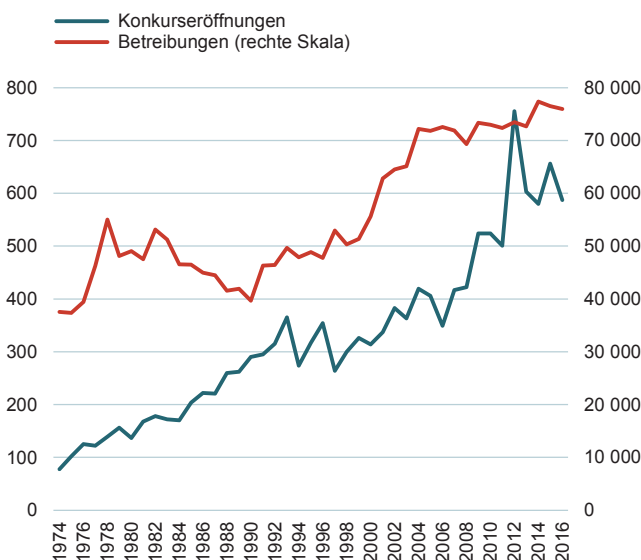


Konkurse und Betreibungen

Im Jahr 2016 gab es im Kanton Basel-Stadt etwas weniger Konkursöffnungen und Betreibungen als im Jahr zuvor. In den letzten Jahrzehnten haben die Zahlen deutlich zugenommen, besonders stark bei den Konkursöffnungen. dz/ug

Die Zahlen des Betreibungs- und Konkursamtes Basel-Stadt zeigen, dass es im Jahr 2016 mit 75 933 Betreibungen etwas weniger Fälle gab als ein Jahr zuvor (76 524). Der Rückgang beträgt 0,8%. Der Wert der Forderungen stieg hingegen von etwas mehr als 7 Milliarden Franken 2015 auf über 9 Milliarden im Jahr 2016 (+29,1%). Dieser starke Anstieg ist auf wenige Einzelfälle zurückzuführen. Der Wert der Forderungen sagt noch nichts über deren endgültige Berechtigung aus. Die Anzahl der Konkursöffnungen betrug 587, im Jahr 2015 wurden 656 registriert (-10,5%). Die Konkursöffnungen betrafen 361 Einzelpersonen (477 im Jahr 2015) und 226 Gesellschaften (179). Langfristig betrachtet sind die Zahlen stark gestiegen. Im Jahr 1974 wurden 78 Konkurse eröffnet. Bei den Betreibungen ist der Anstieg etwas moderater; im Jahr 1974 wurden deren 37 565 verzeichnet. Der besonders starke relative Anstieg bei den Konkursen hat vielerlei Gründe, unter anderem neue gesetzliche Regelungen und ein starker Anstieg von Erbausschlagungen. Auch die heute stärkere Nutzung der GmbH als Unternehmensform könnte aufgrund der beschränkten Haftung für die steigenden Zahlen mitverantwortlich sein.

Konkurse und Betreibungen seit 1974



Lage auf dem Arbeitsmarkt

Arbeitslosigkeit nach Wohnviertel

Im Frühling 2017 ist die Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt nicht nur aus saisonalen Gründen zurückgegangen; auch im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Arbeitslosenquote im Mai 2017 gesunken. Zwischen den Wohnvierteln bestehen beträchtliche Unterschiede bei der Quote. msc/zk

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Frühling entspannt. Ende Mai 2017 sind im Kanton Basel-Stadt 3 652 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos registriert, 529 Personen weniger als im Januar 2017. Dieser Rückgang um 12,7% hat in erster Linie saisonale Gründe: Jeden Frühling sinkt die Arbeitslosigkeit deutlich, insbesondere aufgrund der Saisonalität der Bautätigkeit. Allerdings ist die aktuelle Arbeitslosenzahl auch im Vorjahresvergleich gesunken: Ende Mai 2017 sind 204 bzw. 5,3% Arbeitslose weniger bei den RAV angemeldet als im Mai 2016. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr ist bei den ausländischen Personen (-6,4%) stärker als bei den Personen Schweizer Nationalität (-4,0%).

Arbeitslosenquote bei 3,7%

Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt liegt Ende Mai 2017 bei 3,7% und damit um 0,2 Prozentpunkte tiefer als im Mai 2016. Im Januar 2017 hatte die Arbeitslosenquote mit 4,2% den höchsten Wert seit der AVIG-Revision im April 2011 erreicht. Die um saisonale Effekte bereinigte Quote beträgt im Mai 2017 wie im Vormonat 3,8%, während sie vor Jahresfrist bei 4,0% lag. In der Gesamtschweiz ist die nicht saisonbereinigte Arbeitslosenquote von 3,3% im April auf 3,1% im Mai 2017 zurückgegangen und liegt knapp unter dem Wert vom Mai 2016 (3,2%). Saisonbereinigt ist sie auf 3,2% gesunken, nachdem sie seit Herbst 2015 bei 3,3% gelegen hatte.

Arbeitslose nach Geschlecht und Alter

Durchschnittlich sind 60% der Arbeitslosen in Basel-Stadt Männer, wobei im Winter dieser Anteil meistens höher ist als im Sommer. Ende Mai 2017 sind 2 123 Männer arbeitslos, was einem Rückgang um 6,1% im Vorjahresvergleich entspricht. Die Anzahl arbeitsloser Frauen ist im gleichen Zeitraum um 4,1% gesunken. Am stärksten ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den ausländischen Männern (-6,9%). Die Arbeitslosenquote der Männer ist seit knapp zehn Jahren höher als diejenige der Frauen. Ende Mai 2017 beträgt sie 4,1% bei den Männern und 3,2% bei den Frauen.

Die Jugendarbeitslosenquote (Jugendliche unter 25 Jahren) ist im Mai 2017 mit 3,7% deutlich tiefer als im Mai 2016 (4,4%). Sie ist aktuell so hoch wie die gesamte Arbeitslosenquote in Basel-Stadt, während die Jugendarbeitslosenquote in der Regel höher liegt. Die Anzahl der Arbeitslosen zwischen 15 und 24 Jahren beträgt 359 Personen, was einem Rückgang um 16,5% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Allgemein ist die Jugendarbeitslosigkeit im bisherigen Jahresverlauf tiefer als noch im Jahr 2016. Bei den Personen ab 50 Jahren ist die Arbeitslosenquote tiefer als im Durchschnitt der Erwerbsbevölkerung. Sie liegt im Mai 2017 mit 3,1% unter dem Vorjahreswert (3,2%). Die Anzahl der Arbeitslosen von 50 und mehr Jahren beträgt 867 Personen (-3,5% gegenüber Mai 2016).

Arbeitslosigkeit nach Wohnviertel und Gemeinde

Für Ende 2016 liegen Daten zur Arbeitslosigkeit auf Ebene Wohnviertel und Gemeinde vor. Sie stammen aus einer Sonderauswertung des Staatssekretariats für Wirtschaft. Die Zahl der Erwerbspersonen, welche als Basis für die Berechnung der Arbeitslosenquote nach Wohnviertel dient, wird mittels Hochrechnung aus den Daten der Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik geschätzt. Um eine breitere abgestützte Datenbasis zu erreichen, wird die Erwerbspersonenzahl aus einem 5-Jahres-Pooling der Strukturerhebungsdaten 2010 bis 2014 bestimmt.

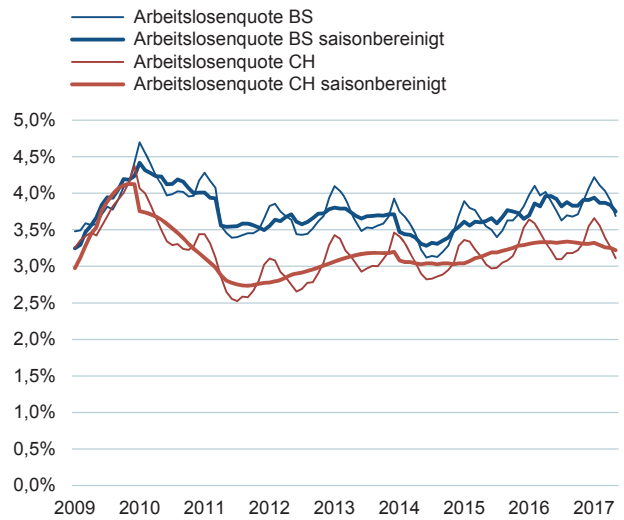
Am meisten Arbeitslose hat Ende 2016 das Wohnviertel St. Johann mit 474 Personen zu verzeichnen, gefolgt von den Wohnvierteln Matthäus (449 Personen), Gundeldingen (444 Personen) und Iselin (416 Personen). Mit nur 27 Personen sind im Wohnviertel Altstadt Grossbasel am wenigsten als arbeitslos registriert. Danach folgen die Wohnviertel Vorstädte (60 Personen), Altstadt Kleinbasel (68 Personen) und Kleinhüningen (79 Personen). Zur besseren Vergleichbarkeit wird die absolute Arbeitslosenzahl ins Verhältnis zu den Erwerbspersonen gesetzt, was der Arbeitslosenquote entspricht. Vor allem in den Kleinbasler Wohnvierteln ist die Arbeitslosenquote vergleichsweise hoch. Die höchste Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt weist Ende Jahr 2016 das Wohnviertel Klybeck mit 7,2% auf, gefolgt von den Wohnvierteln Rosental (6,6%), Kleinhüningen (6,3%), Matthäus (5,6%), Altstadt Kleinbasel und Clara (beide 5,4%). Ausnahmen sind die Wohnviertel Wettstein (3,8%) und Hirzbrunnen (4,0%) mit vergleichsweise tiefen Quoten. Die Gemeinden Riehen und Bettingen, welche gemeinsam betrachtet werden, verzeichnen mit 1,9% die tiefste Arbeitslosenquote im Kanton. Eine ebenfalls tiefe Arbeitslosenquote weisen die Wohnviertel Bachletten und Vorstädte mit jeweils 2,4% sowie die Wohnviertel Bruderholz (2,5%), Altstadt Grossbasel (2,6%) und St. Alban (2,9%) auf. Die Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt liegt Ende 2016 bei 4,1%.

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Staatsangehörigen ist Ende 2016 in allen Teilgebieten höher als diejenige der Schweizer Staatsangehörigen. Je nach Wohnviertel sind diese Unterschiede jedoch mehr oder weniger ausgeprägt. In den Wohnvierteln Bachletten, Wettstein, Klybeck, Matthäus und Hirzbrunnen ist die Arbeitslosenquote der ausländischen Staatsangehörigen mehr als doppelt so hoch wie diejenige der Schweizer. Ähnlich hohe Quoten weisen Schweizer und ausländische Arbeitslose dagegen in den Wohnvierteln Rosental, Altstadt Grossbasel und Clara auf. Bei den beiden Wohnvierteln mit den höchsten Arbeitslosenquoten zeigen sich deutliche Unterschiede: Während im Wohnviertel Klybeck die hohe Quote vor allem aufgrund der ausländischen Arbeitslosen (9,7%; Schweiz: 4,4%) resultiert, sind die Quoten im Wohnviertel Rosental sowohl bei den ausländischen (7,2%) als auch bei den Schweizer Staatsangehörigen (5,8%) klar höher als im baselstädtischen Mittel.

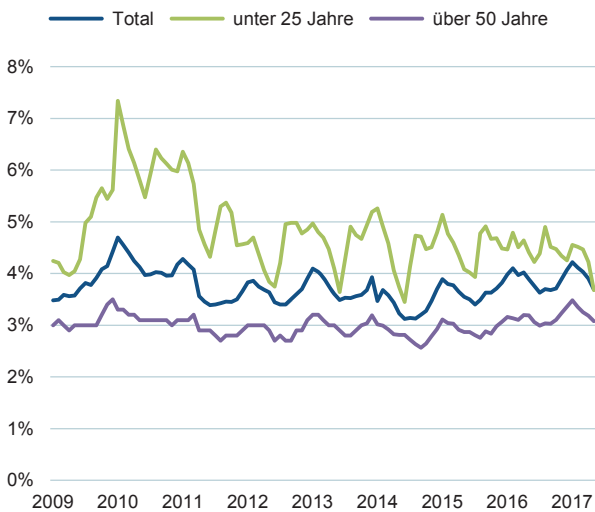
Beschäftigte, Grenzgänger und Erwerbstätige

	BS (STATENT)	Nordwestschweiz (BESTA)				Δ %
	2014p	1. Q. 16	4. Q. 16	1. Q. 17	1. Q. 16/17	
Beschäftigte	191 400	654 700	658 800	651 100	-0,5	
2. Sektor	36 400	169 200	166 700	166 800	-1,4	
3. Sektor	154 900	485 500	492 100	484 300	-0,2	
Männer	101 700	353 400	355 600	352 300	-0,3	
Frauen	89 700	301 300	303 300	298 800	-0,8	
Vollzeitäquivalente	151 800	514 100	517 200	511 500	-0,5	
		Neue Bewilligungen (ZAR)				
		Bestand Basel-Stadt (GGS)				
	2013	1. Q. 16	4. Q. 16	1. Q. 17	4. Q. 15/16	Δ %
Grenzgänger	5 100	36 400	36 900	36 900	1,2	
aus Deutschland	2 700	17 100	17 200	17 100	0,4	
aus Frankreich	1 700	19 000	19 300	19 400	1,8	
		Strukturerhebung 2014		2015	Δ % 14/15	
Erwerbstätige Bevölkerung BS		94 200	95 000	95 000	0,8	

Arbeitslosenquote Basel-Stadt und Schweiz



Arbeitslosenquote Basel-Stadt nach Alter

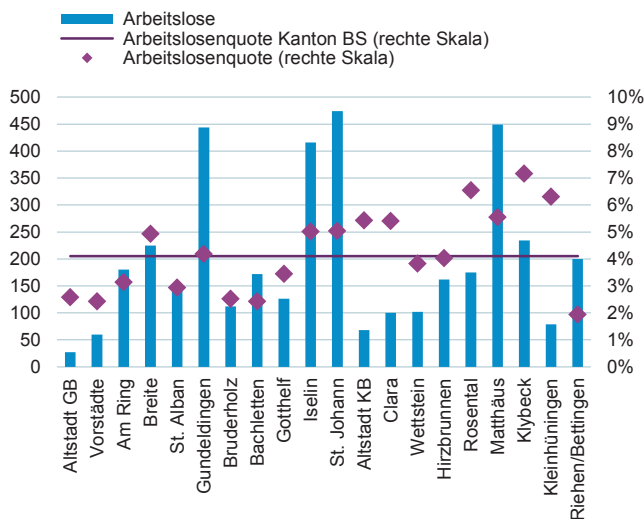


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

	Mai 16	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Δ %
Arbeitslose	3 856	3 992	3 863	3 652	-5,3
Schweizer	971	976	972	922	-5,0
Schweizerinnen	811	837	850	789	-2,7
Ausländer	1 290	1 401	1 297	1 201	-6,9
Ausländerinnen	784	778	744	740	-5,6
Langzeitarbeitslose ¹	649	716	703	683	5,2
Jugendarbeitslose ²	406	411	389	339	-16,5
Arbeitslosenquote (in %)	3,9%	4,0%	3,9%	3,7%	...
Saisonbereinigt (in %)	4,0%	3,9%	3,8%	3,8%	...
Stellensuchende	5 513	5 814	5 608	5 454	-1,1
Quote (in %)	5,6%	5,9%	5,7%	5,5%	...
Offene Stellen	134	148	153	144	7,5

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Anzahl Arbeitslose und Arbeitslosenquote nach Wohnviertel und Gemeinde Dezember 2016



Arbeitslosenquote nach Herkunft, Wohnviertel und Gemeinde Dezember 2016



Basler Zahlenspiegel

	Mai 16	Jun 16	Jul 16	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17
Bevölkerung	197 866	197 690	197 762	197 948	198 377	198 462	198 525	198 206	198 290	198 385	198 372	198 391	198 477
Schweizer	127 698	127 625	127 561	127 452	127 579	127 731	127 662	127 398	127 339	127 298	127 301	127 290	127 216
Ausländer	70 168	70 065	70 201	70 496	70 798	70 731	70 863	70 808	70 951	71 087	71 071	71 101	71 261
Zugezogene	997	1 006	1 228	1 328	1 434	1 228	973	623	1 255	1 001	972	907	969
Weggezogene	960	1 251	1 241	1 276	1 168	1 162	1 037	1 170	935	898	960	883	885
Arbeitslose	3 856	3 722	3 599	3 665	3 649	3 677	3 858	4 032	4 181	4 075	3 992	3 863	3 652
Arbeitslosenquote in %	3,9	3,8	3,6	3,7	3,7	3,7	3,9	4,1	4,2	4,1	4,0	3,9	3,7
Beschäftigte NWCH (Quartalsende) ¹	...	655 766	...	...	658 247	...	...	658 837	...	...	651 111	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	36 612	...	...	36 865	...	...	36 910	...	...	36 895	...	...
Basler Index	100,7	100,8	100,4	100,4	100,4	100,4	100,2	100,2	100,2	100,7	100,9	101,1	101,4
Jahresteuerung in %	-0,1	-0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	-0,2	0,2	0,5	0,8	0,7	0,6	0,7
Basler Mietpreisindex	100,7	100,7	100,7	101,1	101,1	101,1	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,3
Jahresteuerung in %	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5
Wohnungsbestand	108 453	108 503	108 590	108 603	108 641	108 712	108 763	108 790	108 859	108 922	109 017	109 037	109 154
Baubewilligte Wohnungen	18	47	198	19	-	50	124	35	8	8	20	10	9
Bauvollendete Wohnungen	138	16	53	5	10	19	14	16	1	25	54	-	68
Logiernächte in Hotels	103 813	121 213	108 044	101 569	110 173	109 077	103 345	98 399	73 159	79 077	125 144	99 384	123 305
Nettozimmerauslastung in %	61,3	76,6	56,2	54,4	68,5	63,6	65,7	55,1	45,4	53,0	70,4	52,3	65,5
EuroAirport-Passagiere	707 528	667 831	749 493	748 913	689 438	713 908	470 997	515 977	419 288	478 682	564 650	691 161	...
Frachtvolumen in Tonnen	8 319	9 103	8 184	7 520	8 144	8 560	9 724	8 917	8 550	8 641	9 874	8 595	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	539 801	434 385	584 769	464 383	442 725	385 188	458 425	341 558	239 306	366 606	564 030	412 167	...
Zufuhr	437 625	360 970	483 768	391 457	368 107	322 215	387 379	282 206	199 421	302 251	466 079	333 637	...
Abfuhr	102 176	73 415	101 001	72 926	74 618	62 973	71 046	59 352	39 885	64 355	97 951	78 530	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ²	385 342	296 721	260 491	252 623	282 728	508 442	678 272	884 485	1 058 801	682 841	553 739	...	...
Erdgas	204 039	134 506	104 615	95 559	123 104	297 418	433 104	592 880	731 008	448 057	331 303	...	...
Fernwärme	65 699	43 417	35 914	36 333	39 864	92 328	126 621	173 158	205 013	127 417	103 146	87 499	59 646
Elektrizität	115 603	118 798	119 962	120 731	119 760	118 696	118 547	118 447	122 779	107 367	119 290	108 144	116 305
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 163	2 173	2 330	2 408	2 283	2 114	2 001	2 041	2 142	1 957	2 205	2 102	2 226
Mittlerer Tagesverbrauch	70	72	75	78	76	68	67	66	69	70	71	70	72

¹ Im 1. Q. 17 wurden die Ergebnisse der BESTA für die Periode 2. Q. 15 - 4. Q. 16 korrigiert und angepasst. ² Ausschliesslich leitungsbundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Das Statistische Jahrbuch der Schweiz erscheint 2017 im 124. Jahrgang. Die all-jährliche Publikation des Bundesamtes für Statistik bietet einen aktuellen statistischen Überblick über 21 Themen – von Bevölkerung über Arbeit, Preise, Industrie und Dienstleistungen, Gesundheit bis zu Bildung. 20 Seiten in der diesjährigen Ausgabe sind Karten zu neu gegründeten Unternehmen, Arbeitsstätten und Beschäftigten gewidmet.



Bundesamt für Statistik, 2017
ISBN 978-3-03810-249-6, 624 Seiten, 120 Fr.

Zu guter Letzt

«Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.»

Niels Bohr (1885-1962)

«Prophezeiungen sollte man nur vorsichtig aussprechen, denn die Zukunft kann sich schnell ändern. Es braucht nur in sechs Monaten ein Meteorit ins Mittelmeer zu fallen, und Ligurien würde zu einem Unterwasserparadies, während sich Basel in den schönsten Strand der Schweiz verwandelt.»

Umberto Eco (1932-2016)

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Ausgabe Juli 2017
© 2017 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Lukas Mohler
Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt;
Statistisches Amt Basel-Stadt
Einzelverkaufspreis: Fr. 5,-
Jahresabonnement: Fr. 30,-

Druck: Kreis Druck AG
Gestaltungskonzept: whiteRoom|schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

dz	Davide Zollino	061 267 87 45
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
lm	Lukas Mohler	061 267 87 53
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79
zk	Kevin Zaugg	061 267 87 18

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht